

Der Arbeiter

(Halberkämpfer Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich je Samstag und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Vertretern entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2914. Verlag: Halberkämpfer Tagesblatt, Paul Weber, O. m. B. D. Bernhardt, für Postamt u. Briefkasten Nr. 2513, Halberstadt, den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Postkasten Nr. 2511, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die aufgeschaltete Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen an Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, ansonsten 20 Pfennig. Bekanntheitspreis 40 Pfennig, ansonsten 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht überkommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle (Halberstadt, Domplatz Nr. 2513). Postfach Nr. 4526 und Volksbuchhandlung (Seigersdorf) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 18

Dienstag, den 22. Januar 1929

4. Jahrgang

Im Zeichen Lessings.

Eröffnung des Goethe-Lessingjahres in Braunschweig und Wolfenbüttel.

Die Lessing-Goethe-Festern in Braunschweig und Wolfenbüttel nahmen am Sonnabend mit der Eröffnung der Ausstellung „Fest auf der Bühne“ in der über tausend Jahre alten

Opern-Operntheater in den Hauptrollen des Faust und des Werhelo.

Am 20. Januar war im Stadttheater eine Morgenfeier zum Gedenken Lessings, die von Orchestermitgliedern von Beethoven's Chordirektoren und Wagner's Faust-Direktoren umrahmt war. Der Präsident der Dichtervereinigung, Walter von Molo, würdigte in seiner Ansprache die ganzen Beziehungen Lessings zur Gegenwart. Professor Peterstein-Berlin, der Präsident der deutschen Goethegesellschaft hielt einen von wissenschaftlicher Objektivität und philologischer Gründlichkeit erfüllten Vortrag über „Lessing und Goethe“.

Am Nachmittag wurde in der Wolfenbütteler Landesbibliothek die Ausstellung

„Lessing und seine Zeit“ eröffnet. Sie bietet eine Zusammenstellung von Manuskripten, Originalbildern, Festschriften und sonstigen Gegenständen, die im Zusammenhang mit Lessings Wirken besonders in Wolfenbüttel stehen. Ihre Krönung fand die Lessingfeier in der Aufführung des Schauspiel „Athar der Weile“ im Wolfenbütteler Stadttheater.

Das Braunschweig-Wolfenbütteler-Goethe-Lessing-Jahr wird bis Mitte Juni dauern. Bis dahin werden die Ausstellungen geöffnet bleiben und händliche Beratungen, Aufführungen und sonstige Gedenkveranstaltungen stattfinden.

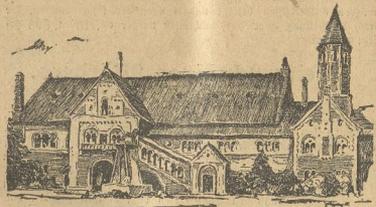
Auf die Veranstaltung kommen wir noch eingehend zurück.

Gedenksfeier im Reichstag.

Berlin, 20. Januar. (Leitung.) Die Lessinghochschule begann am Sonntag im Reichstagsgebäude die Feier von Lessings 200. Geburtstag. Die Festansprache hielt Prof. Dr. Friedrich Gundolf. Lessing lag gleich dem die geistige Freiheit als eine Aufgabe des Denkens und Erlebens und des Fortschreitens an. Freilich erkannte das seine Umgebung nicht. Zwar könne man noch heute einen Begriff von deutschem Geist, deutscher Bildung oder Freiheit nicht in Sätzen und Beschreibungen fassen. Was wir aber heute mehr als je brauchen, ist eine wahrhaftige geistige Art, ist eine innere menschliche Haltung.

In Hamburg.

Hamburg, 20. Januar. (Leitung.) Aus Anlaß der 200jährigen Wehrerz des Gesamtregiments Gotha'sches Schützen-Regiment fand am Sonntag vormittag in Hamburgs Stadttheater unter Anwesenheit der Vertreter der Behörden ein Festakt statt. Die Festansprache hielt Alfred Kerr, in der er ein anschauliches Bild vom Leben des heute Gelebten gab. Bürgermeister Dr. Peterstein teilte in seiner Ansprache mit, daß der Senat beschlossen habe, bei der Bürgerfeier die Stiftung eines „Lessingpreises der freien und unabhängigen Hamburg“ zu beantragen. Der Preis soll 15.000 Mark betragen und alle drei Jahre, zum ersten Male im Jahre 1930, verliehen werden. Als Preisrichter sollen neben deutschen Dichtern und Schriftstellern auch deutsche Gelehrte in Betracht kommen, deren Werte die deutsche Prosa weitergeleitet haben.



Burg Dankwarderode

in Braunschweig ihren Anfang. Nach kurzen Ansprachen des Oberbürgermeisters Krautmann, des braunschweigischen Kultusministers Sievers u. des Reichstagsmarschalls Redlob wies

Reichsinnenminister Covering

in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß die aus wirtschaftlichen Gründen gebotene Sparmaßnahme unseres Volkes, vor der Frage geistiger Kultur halt machen müsse, daß jenseit die Persönlichkeit Lessings, des Kampfers für Toleranz und gegenseitige Achtung der verschiedenen Weltanschauungen heute eine besonders große Bedeutung gewinne. Trotz unserer Not dürften wir nicht darauf verzichten, als Kulturvolk zu gelten, daher habe auch die Reichsregierung sich entschlossen, zu den Braunschweig-Wolfenbütteler Veranstaltungen durch Bewilligung eines Beitrags beizutreten, der bei Lessing-Forschung auszufließen solle. Für die in der im „Athar“ nachdrücklich betonte Grundfrage der Toleranz als Richtschnur gelten. Toleranz solle geübt werden gegenüber der Weltanschauung der anderen, Toleranz in der Politik und in allgemeinen Leben. Toleranz solle auch bei den bevorstehenden Goethe-Lessing-Festern zum Ausdruck kommen. Gelänge das, dann sei auch das mit der Goethe-Lessingfeier in Braunschweig anzustrebende Ziel erreicht.

Die Ausstellung „Fest auf der Bühne“

bietet eine vom Privatdozenten Dr. Riefflen, dem Leiter des Kaiser-Theaters in Wolfenbüttel, sehr interessant zusammengestellte Uebersicht über die Geschichte der Faust-Aufführungen in den letzten hundert Jahren. Sie besteht aus Manuskripten, Regiezeichnungen, Bühnenrekonstruktionen u. dgl.

Zur Erinnerung an die vor einhundert Jahren in Braunschweig veranstaltete Uraufführung von Goethes Faust fand am Abend im braunschweigischen Stadttheater eine Aufführung des ersten Teiles des Faust statt unter Mitwirkung des Darmstädter Intendanten Karl Ebert und des Charakterspielers Fritz Raft vom Ver-

Wirtschaftsskandal bei der Reichswehr

Wie die 750 Millionen verschwendet werden.

Wielmar, 20. Januar. (Eig. Bericht.) In Sonnenburg haben sich jetzt mehrere Schützpolizebeamte wegen Diebstahls, Schleicherei und anderer Delikte zu verantworten. Die Sonnenburger-Verhandlung des Prozesses enthält merkwürdige Geschäftsmethoden des Reichswehrministeriums.

Die Reichswehr hat an die Firma Schwarzschild & Co. in Berlin von mehreren Monaten ein größeres Unterwerterungslager verpachtet, das im Jagdhaus in Sonnenburg untergebracht war und von fast allen Wehrverordnungen befreit wurde. Am dem Lager befanden sich insgesamt 36 Magazins-Mitläufer. Als die angekauften Stücke bereits sortiert und Einzelpreise festgelegt worden waren, wurden größere Magazins wieder nach Berlin verladen. Es stellte sich hierbei heraus, daß mindestens 20 Prozent aller angekauften Wehrgegenstände völlig neu und ungekauft in Lager gekommen, ohne gebündelt worden. Das Reichswehrministerium war beispielsweise zum Verkauf solcher Kopfschüsse auf den Markt, daß sie kaum noch abzugeben waren.

Das kilo Hemd

wurde von der Reichswehrverwaltung an das Unterwerterungslager mit 15 Pfennig veräußert.

Schürze und Stiefel, Mäntel und andere Bekleidungsstücke waren teilweise mutwillig zerschnitten worden, damit sie an die Firma als Abfall verkauft werden konnten. Außerdem wurde ein Magazins neuer Bekleidungsstücke vom Reichswehrministerium nach Sonnenburg verladen. Hauptsächlich liegen die Verhältnisse mit anderen Dingen. Es gab Hemden, die 6 Pfund wiegen und nur 32 Mark kosten, sind für 45 Pfennig das Stück von der Reichswehr abgegeben worden. Man hatte förmlich neue Sachen anfragen lassen, daß sie in den Regimenter überhaupt nicht mehr untergebracht werden konnten.

Es handelt sich hier um einen Skandal, mit dem sich unbedingt der Reichstag schon in nächster Zeit befassen muß.

32 oder 62 Jahre?

Die Dauer der Reparationszahlung.

Paris, 20. Januar. (Eigenbericht.) Leon Blum unterjucht im „Populaire“ den Standpunkt der französischen Regierung zur Reparationsfrage. Er kommt zu der Schlussfolgerung, Frankreich habe nur die Wahl, sich zu begeben, das entweder die deutschen Reparationszahlungen von 32 auf 62 Jahre bei entsprechender Verminderung der Annuitäten ausgesetzt werden, oder daß Frankreich eine neue Verhandlung der französischen Schuld zulasse, die Frankreich die Zahlung innerhalb von ebenfalls 32 Jahren gestattete. Leon Blum betont dabei, daß man Deutschland sicherlich nicht leicht dazu bringen werde, daß es einer Verlängerung der Reparationszeit auf 62 Jahre zustimmt. Deshalb auch sei die Gläubigerstellung Frankreichs lange nicht so stark, wie man in Paris aus diplomatischen Gründen glauben machen wollte.

Morgan und Young endgültig ernannt.

Die Reparationskommission ernannte am Sonnabend die Amerikaner Herbert Morgan und Owen Young zu Mitgliedern der Sachverständigenkommission. Die Ernennung erfolgte, nachdem Morgan und Young die Annahme des ihnen angebotenen Amtes ausgesetzt hatten.

Sachverständigen-Konferenz im Februar.

Die erste Sitzung der Sachverständigen-Kommission soll voraussichtlich am 9. Februar in Paris stattfinden. Da die Reichsregierung dem Wunsch Ausdruck gegeben hat, daß die Kommission nicht in den Räumen der Reparationskommission tagen werde, wird sie in ihrer ersten Sitzung im Gebäude der Bank von Frankreich zusammenzutreten, wo kürzlich auch die Konferenz der Notenbanken stattgefunden hat.

Deutschnationale Rentnerpolitik.

Von Wilhelm Reil.

Im Jahre 1925, als die Deutschnationalen zum ersten Male an der Reichsregierung beteiligt waren, beschloßen sie eine „Aufwertung“, die in Wirklichkeit die größte Entwertung der Weltgeschichte darstellte. Reiche Privatgläubiger wurden entschädigt, verarmten Gläubigern ihre Forderungsscheine ganz abgenommen oder auf einen kleinen Rest reduziert. Die Gläubiger der öffentlichen Hand wurden genau so behandelt. An eine geordnete Verfolgung der enteigneten Gläubiger und Sparrer dachte die deutschnationale Regierungspartei nicht.

Im Jahre 1926, als die Deutschnationalen sich in der Opposition befanden, beantragten sie eine rechtsgleiche Regelung der Rentnerverfolgung, hatten es aber mit der Erledigung ihres Antrags nicht eilig.

Im Jahre 1927, als die Deutschnationalen wieder führend in der Regierungspartei waren, erklärten sie ihren Antrag vom Jahre 1926 durch eine nachträgliche Entschädigung für erledigt. Ein von den Demokraten beantragtes Rentnerverfolgungsgesetz lehnten die Deutschnationalen ab. Am sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags stimmten die deutschnationalen Vertreter bei der entscheidenden Abstimmung über dieses Gesetz teils mit Ja, teils mit Nein, teils fehlten sie.

Im Jahre 1928, als die Deutschnationalen wieder in der Opposition standen, brachten sie einen neuen Antisozialgesetzentwurf ein. Demnach sollte den enteigneten früheren Bestizern eines Kapitalvermögens von wenigstens 10.000 Mark eine bezugslose Verfolgung gewährt werden. Alle übrigen verarmten Gläubiger, also die wirklichen Rentner und, diejenigen, die statt eines Kapitalvermögens ein Grundvermögen besaßen, da sie in der Not verfaulten, ebenso diejenigen, die ihre mühsam erzielten Ersparnisse zur Erziehung von im Kriege gefallenen Söhnen verwendet hatten, fanden zunächst für den Antrag der Deutschnationalen keine Gnade. Nachdem diese Ungehörlichkeit im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages aufgedeckt worden waren, entschlossen sich die Deutschnationalen zu einer Erweiterung des Rentenentwurfes und bezogen sogar die Wertpapierinhaber ein, die sie als Regierungspartei schon abgewiesen hatten und für die sie eine Verfolgungspflicht der betreffenden Unternehmen entziehen wollten. Die Deutschnationalen wollten früheren Bestizern eines Kapitalvermögens von 10.000 M. eine rechtsschlichte Jahresrente von 780 M., also von 7,8 Proz. zufließen, alle übrigen Rentner aber sollten in der unzulänglichen Fürsorge bleiben.

Während die Deutschnationalen als Regierungspartei in der Zeit der schlimmsten Finanzlage ihre geistliche Verfolgung der Rentner verweigerten, gab es für sie die Oppositionspartei in der letzten Finanznot des Reiches keinerlei Rücksichtnahme auf die Deckungsfrage. Sie wollten nichts davon wissen, daß die Anwertungsquelle in den Renten, in denen es heute noch möglich ist, eine Verbesserung zu erzielen, wodurch der Kreis der Schicksaligen eingeschränkt und die Zahlungen an die Rentenbesitzer erhöht werden könnten. Sie wollten nichts davon wissen, daß die berechtigten Schuldner zu einer Sonderabgabe herangezogen werden, die zur Verfolgung der enteigneten Rentner verwendet werden könnte. Sie schlugen dafür Besteuerung der Unternehmen der öffentlichen Hand vor. Es sollte also zu Gunsten einer privilegierten Oberschicht der Rentner eine neue Steuer erhoben werden, die für die in bitterster Not befindlichen unterdrücktesten Rentner eine Vertreibung des Gafes, des elektrischen Lichts, des Wassers, der Straßenbahnkarre usw. mit sich bringen würde.

Der Mehrzahlband, der durch die Sonderverfolgung der bevorzugten Rentner entstehen würde, wurde auf annähernd 200 Millionen jährlich geschätzt. Bei der heutigen Finanzlage, die von den Deutschnationalen geschaffen wurde, würde diese Regelung darauf hinauslaufen, der großen Mehrzahl der Rentner den Brotkorb noch höher zu hängen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie dieser deutschnationalen Rentnerpolitik nicht zustimmen konnte. Die Sozialdemokratie stellte die Frage zur Entschädigung, ob bei der Vergrößerung des Rentenentwurfes der Begünstigten schuldig der höhere Kapitalzins maßgebend sein sollte. Diese Frage wurde vom sozialpolitischen Ausschuss mit großer Mehrheit verneint. Wenn neben den Deutschnationalen auch die Deutsche Volkspartei sich für die Bekämpfung ausprobierte, so war das eine scharfe Verurteilung des Standpunktes ihrer Minister Stresemann und Curtius, die einer mit der Stellung der Sozialdemokratie übereinstimmenden Regierungserklärung zugestimmt hätten. Nach Vernehmung dieser Hauptfrage stimmte der sozialpolitische Ausschuss der zweiten von der Sozialdemokratie gestellten Frage einstimmig zu, die lautet: „Soll zur Verbesserung der Rentnerfürsorge hinsichtlich des Rentenentwurfes, der Voraussetzungen und der Höhe der Leistungen sowie der Mitwirkung der beteiligten Organismen eine rechtsgleiche Regelung erfolgen?“

Rechts- und sozialpolitischer Ausschuss erklärte sich damit einverstanden. Die Sozialdemokraten hatten keinen Zweifel darüber geäußert, daß dieses Gesetz die Rentnerfürsorge unabhängig machen muß von der Willkür der Fürsorgebehörden, daß es den Rentnern Schutz gewährt muß gegen die Verpöndung von Vermögenswerten und gegen andere Schikanen, denen sie bisher ausgesetzt waren. Kommt, wie wir hoffen dürfen, eine solche rechtsgleiche Regelung zustande, so wird das ein Erfolg der Sozialdemokratischen Politik sein. Die Politik der Deutschnationalen oder war mehr darauf gerichtet, der Not der eigenen Partei als darauf, der Not der Rentner zu steuern.

Hoffmann und Kölling vor dem Kammergericht.

Im Mittelpunkt der Verhandlung standen die Richter Hoffmann und Kölling vor dem Kammergericht gegen den Freitag Hoffmanns für die Zeitungsredaktion. Man kennt das jeder, nicht nur die beteiligten Zeitungsredaktionen, aber wie leben dann die Resultate aus? Hoffmann, der Herr von Magdeburg, und doch ein herzlich ungeschickter Zeitungsschreiber sein. Diese bittere Erfahrung mußte auch der gewaltige Hoffmann machen, als er den berühmten Brief an den Reichspräsidenten Mangel in der 'Magdeburger Zeitung' veröffentlichte für seinen feiner höflichen Grund dieses Wort hinterher, diesmal unter seinen vollen Namen, zwei Artikel in der 'Hugenbergischen Magdeburger Tageszeitung', unterschrieben 'Recht in Rot'.

Es war vertrieben, 'in Rot', als Hoffmann in Tages-Schriftsteller machte. Beispielsweise die deutsche Sprache, die Hoffmann zu Sägen mißbrauchte wie 'den gesamten Apparat der Veranbarung zum Gegenstand' ... 'Die Einkaufspreise wird mit Vermögenswerten verwechselt, in dem von anderen Feinden während des Weltkrieges gegen Deutschland vorgeschlagenen Gelingen.' Dann wird der greine Richter ganz weich und füllert: 'Ich konnte eine erschütternde und erhebende Szene in Köllings Familie entziffern.' 'Im zweiten Artikel immer noch 'die Veranbarung' — aber auch die gesunde Menschenverstand 'zum Gegenstand' wird er wieder ganz weich und hat die Staatsanwälte, die Polizei, die Amtsanwaltschaft in die Falle, daß es nur so eine Zeit ist. Mit einem Erfolg freilich, den er sich nicht träumen ließe. Die Justiz nämlich, für die er in seiner lehrreichen Rührung ausgerufen war, bezogte ihn in Raumburg, er habe sich 'Zerkümmert', 'Wund der Amtsverweigerung', 'Mangel an Sinn für Disziplin' und 'unberechnete Veranbarung' aufzuweisen kommen lassen.

Die Umstände unter denen Hoffmann zur Feder griff, sind so pikant, daß sie ein wenig näher betrachtet werden müssen. Ende Juli, als es um ein Hof ungeschicklich eingepreistem Jahre ging, war ein heftige Verlesung entstanden, in dessen Verlauf die 'Sperre-Prese' — deren Vertreter beruflichsmäßig Kölling beinahe hinausgeschmissen hatte — Hoffmanns besser Bundesgenosse war! Als Seering, Weiß, Hören und Mangel als die 'sozialistischen Herange' und die 'rotten Barone' einbrachten, entzifferte sich auf der 'Montag Morgen' über den 'Mangel an Energie und an Verstand' sei dem 'Herrn Kölling' und dem 'Herrn Hoffmann'. Damals hat der Leiter der Bundesministerpolizei, Regierungsdirektor Weiß, die Presse gebietet, sie möge im Interesse einer Klärung der vorerwähnten Verhältnisse und einer Entwirrung der Unterlage in der 'Montag Morgen' ihre Polemik weitestgehend einstellen. Die gesamte 'Montag Morgen' folgte die Anregung, die Hugenbergblätter natürlich nicht.

Gleichzeitig erging vom Oberlandesgericht Raumburg die strikte Weisung an die Justizbeamten, sich jeder publizistischen Verlesung über das schwebende Verfahren zu enthalten; auch der Untersuchungsrichter möge keine Verlesungen vorher seiner vorgelegten Behörde zur Begutachtung vorlegen. Das Magdeburger Polizeipräsidium ging auf diesen Verlesungsvorschlag prompt ein.

Was aber tat unser Untersuchungsrichter Kölling, der eben noch verlesend verlesend hatte, er werde, wie sich das gehörte, mit den Berliner Kriminalbeamten materiell zusammenarbeiten? Er verlesete mit seinem Hoffmann zusammen einen von ungerechten Anwälten freigegebenen Brief, den Mangel der Zeitungs, erst empfangen, als ihn das Justizministerium bereits in der Zeitung las. Das Unglück wollte, daß Hoffmann, der Verfasser jenes unheimlichen Briefes, just an diesem Tage den beurlaubten Oberlandespräsidenten Mangel vertrat. Statt nun den Befehl von Raumburg zu befolgen um die Justiz auf die Presse zu unterstellen, drängte er Kölling, der durchaus ungeschicklich war, mit dem patriotischen Hinweis auf die Verlesungswidrigkeit des Erlasses des Oberlandesgerichts zur Verlesung. Wogu die Weimarer Verlesung nicht alles gut ist! 'Man gerade erst recht', sagt Hoffmann und hält seinen Vorgehen etwas.

Dann folgt der zweite Akt der Tragikomödie: der Landesgerichtspräsident kehrt aus dem Urlaub zurück und sieht mit Schrecken, was sein Vertreter in seiner Abwesenheit angestellt hat. Auch das Justizministerium ist auf das peinlichste überrascht. Und es kam der 'erschütternde' und der 'erhebende' Tag im Leben Köllings, des Polizeipräsidenten. Man behauptet ihm, daß er da mit dem Brief in der 'Magdeburger Zeitung' eine 'harsche' und 'unmenschliche' Umarmung gemacht und ein Disziplinerverfahren zu gewärtigen habe. Der Freund und Berater Hoffmann, der ihm diesen Vordienst geleistet, trifft einen Verlesenen im Schöße einer jammernden Familie. Was nun? Der Gestalt muß um jeden Preis wieder aufgestellt werden. Selbst um den Preis einer neuen Umarmung der Justiz! Der geheime Kommissar Justizwacht und der Sekretär Grafen werden aufgestellt, erst zum Oberlandesgerichtspräsidenten Berner und dann in das Trauerhaus geschleppt und mußten laut und feierlich versichern, sie würden als die Vertreter der 'Magdeburger Kaufmannschaft' treu und unentwegt zu der geschädigten Justiz. Den geschädigten Kölling ermahnen sie, auszusparen in seinem geschädigten Kampf — und man hat bei so einem Geschehnisse! Und doch der die Rede und jetzt als Sieg über neue in den Kampf wider die 'rotte Seering-Höring'!

Es gehen noch Zeichen und Wunder — auch wenn das Disziplinargericht murr ...

Der Gazetten-Skandal.

Paris, 21. Januar. Sämtliche hervorragenden Persönlichkeiten, die heute im Gefängnis über ihre Beteiligung oder Nichtbeteiligung an der 'Gazette du France' nachdenken, besäßen zu ihrer Entlastung das gleiche Rezept: Sie wäfen auf noch lebendige Personen

hin, ohne deren Empfehlung sie sich gar nicht mit den Beschäftigten der 'Gazette du France' befaßt hätten. Der Marineingenieur Baron de Courville mußte bei seiner Berechnung dazu zu befragen, daß im Juni 1928 eine Sitzung stattfand, an der frühere Minister, Admirale und Ingenieure teilnahmen. Die Herrschaften berieten über die erst. Beteiligung amerikanischer Banken an französischen Unternehmungen. Im Laufe der Beratungen erhob sich der Direktor der 'Antipresse' Guilloit und erklärte, ein französisches Unternehmen habe

in 1 1/2 Jahren einen Gewinn von 60 Millionen zu verzeichnen. Es handelte sich um die 'Gazette du France'. Keiner der früheren Minister, die befragt wurden, scheint bei diesen überraschenden Gewinn etwas aufzuweisen zu sein.

Demonstration der Monarchisten.

Paris, 21. Januar. (E.F.) In Paris veranstalteten am Sonntagabend etwa 300 'Camelots du Roi' (Proklamation der Eubenden) einen 'Marsch auf einem der größten Boulevarde', der schließlich in einem Zusammenstoß mit der Polizei mündete. Die Camelots führten einen Autokolonnen mit sich, auf dem vertriebene Schützlinge zu sehen waren, die einen Gefangenen festhielten. Es wurden Flugblätter der 'Action française' verteilt, in denen davon protestiert wird, daß der 'Aderbauminister Jemelly und andere im Stempel der 'Gazette du France' genannten Personen noch nicht verhaftet seien. Als die Polizei zur Verhaftung der 'Schützlinge' schreiten wollte, leisteten sich die Camelots gar Wehr. Es wurden 6 Personen verhaftet und 8 Camelots festgenommen, die nach Feststellung ihrer Persönlichkeiten wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Freipruch eines Mörders.

Ein zweites Schottendorf.

Wien, 21. Januar. Wie Wiener Blätter bezeichnen die Freisprechung des Mörders Pöckel wegen Mordverurteilung als einen 'zweiten Schottendorf-Urteil' mit einem Hinweis auf den Prozeß, in dem die Arbeitermörder von Schottendorf am 14. Juni 1927 freigesprochen waren, welche Tatsache dann den Anlaß zu den Demonstrationen und den Schießereien vom 5. Juli gegeben hat. Es haben nämlich Geschworene das Urteil gefällt, die zum großen Teil bürgerlichen Gendarmen und Bandwirte waren, genau wie bei dem fernerliegenden Schottendorf Prozeß. Der 'Bericht über die Freisprechung der Mörder' ist ein Dokument, das die Geschworenen abgelehnt, jedoch die Mehrheit der Geschworenen bürgerliche Bandwirte waren, die für die Prozeßführung, die bei dem Prozeß aufgedeckt wurde, natürlich gar kein Verhängnis hatten. Die beiden Verteidiger, der psychiatrische und der haterentziffernde, hatte es dann leicht, auf diese Geschworenen einzuwirken.

Der Aussäugliche Ausschuss des Reichstages ist von seinem Vordere, Reichspolizeigeneral, Scherbaum, für Freitag, den 23. Januar, einberufen worden. Die Tagesordnung lautet: 1. Tagung des Reichstages in Lugano, 2. Stand der Reparationsfrage, 3. Kritik.

Das medienbürgliche Staatsministerium teilt mit: Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der Reichsausschuss gegen die Verlesung wegen Verlesung und Klärung der rechtlichen Verhältnisse nach dem Staatsgerichtshof erhoben habe, entspricht nicht den Tatsachen.

Gewerkschaftliches.

Not der Landarbeiter.

Zu dem bisherigen Verlauf der diesjährigen Lohn- und Tarifbewegungen in der Landwirtschaft haben die Gewerkschaften des Reichs den Landarbeitern erwidert, die in Berlin verhandelt waren, Stellung genommen. Gegenüber den einigen, meist immer nur in allgemeiner Form gehaltenen Schilderungen über die 'Not der Landwirtschaft' wird in der Entschiedenheit der Konferenz mit Nachdruck hervorgehoben, daß die Vertreter der organisierten Landarbeiter durch die bewußten Hebertreibungen der Presse, die auch in anderen Wirtschaftsweisen nachweisbar sei, von ihrer Forderung auf Schaffung von Anreizmöglichkeiten für die Landarbeiter nicht abbringen lassen. Wenn durch eine solche Wirtschaftsreform, die sogenannte Wirtschaftsreform des Reichslandbauverbandes nach der Stabilisierung der Währung empfohlen hätten, ein Teil der Landwirte, vor allem in einigen Teilen Deutschlands, in Schwerkriegslage geraten ist, so könne und dürfe die gesamte Landwirtschaft darunter nicht leiden. Die Unternehmer hätten bereits in den ersten Jahren nach Kriegsende, als es den Landwirten gut gegangen ist, unter Hinweis auf den angeblich bevorstehenden Ruin der landwirtschaftlichen Betriebe die Verbesserung der Lohnverhältnisse abgelehnt. Alle Vorschläge für Neuorganisation der Produktion, für angemeinere Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Produkte, für Verbesserung der Arbeitsorganisation usw. seien meistens aus politischen Überlegungen, aus daß gegen die Gewerkschaften, die Konsumgenossenschaften und deren politische Vertretung bestelle gelassen und nicht beachtet worden. Anlaß der niedrigen Löhne seien die künftigen Landarbeiter in andere Berufe abzuwandern. Dieser Abwanderung könne nur durch eine sehr wichtige Bodenreform entgegengetreten werden. Bei den jüngsten Bodenverhandlungen hätten die Unternehmer und ihre Vertreter tief ungeheuren wichtigen Forderungen jedoch nicht Rechnung getragen oder nur ganz geringfügige Abmilderungen angeboten. Ein beachtlicher Erfolg sei infolgedessen für die Landwirtschaft nicht sichtbar geworden. Von allen vorgeschlagenen arbeitswirtschaftlichen Maßnahmen sei die Verstaatlichung der landwirtschaftlichen Unternehmen als bare Münze hingenommen. Auf der anderen Seite müsse die Landwirtschaft aber auch mehr als bisher zur Selbsthilfe gezwungen, d. h. sich im Deutschen Landarbeitersverband zusammenzuschließen. Bsp. bei im verfallenen Jahre eine Erhöhung der Arbeitslohnverhältnisse eingeleitet, große Massen litten aber noch infolgedessen die Verbesserung der Lage der Landarbeiter durch den Organisierten. Die Gewerkschaften richten daher an die Unorganisierten die dringende Mahnung, sich im Deutschen Landarbeitersverband zusammenzuschließen. Werde diese Mahnung befolgt, dann würden die Unternehmer, durch die Macht der gewerkschaftlichen Organisationen gezwungen, auch höhere Löhne zahlen.

Friedens-Rundgebung.

Der Rat des Internationalen Friedensbundes

hält am Montag und Dienstag im Hotel 'Grosvenor' in Berlin seine diesjährige Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die Wahl des Tagungsortes, des nächstjährigen Friedenskongresses steht. Obwohl der Rat Einladungen aus Holland vorliegen, gehen die Reden über den Tagungsort sehr weit auseinander. Am Sonntagabend fand im demokratischen Klub ein Begrüßungsabend statt. Am Montag werden die Mitglieder des Rates vom Reichstagesrat und am Dienstag im Auswärtigen Amt empfangen. Auf heutiger Seite nimmt Professor Dr. Rüdiger, der Senior der deutschen Friedensbewegung, teil.

Wohnungsnot bis 1935.

Erfahrungen im Hauptausbau des Landtages.

Der Hauptausbau des Preussischen Landtages beendete am Sonntag die Vorbereitung des Haushalts des Reichsausschusses mit dem letzten Abschnitt, der sich mit dem Wohnungs- und Siedlungswesen befaßt. Zu Beginn der Aussprache gab Staatssekretär Schmidt einen Überblick über die Entwicklung der Neubaugelände der letzten Jahre. Es wies darauf hin, daß im Jahre 1927 durch Neubauten geschaffen worden seien 179 000 Wohnungen, durch Umbau 11 700, insgesamt also 190 700 Wohnungen. Es gehen ab durch Abruch, Strand usw. 12 000, so daß für 1927 ein Zuwachs von 178 700 Wohnungen festzustellen ist. Dadurch wird das Ergebnis des Jahres 1926 um 50 000 überschritten. Obwohl die Zuschriften für das Baujahr 1928 sehr ungünstig waren, ist es gelungen, im Jahre 1928 185 456 Wohnungen zu erstellen. Da die Zahl der durch Umbau gewonnenen Wohnungen und der durch Abruch und Strand in Abgang kommenden ungefähr die gleiche sein dürfte wie im Jahre zuvor, so haben wir mit einem Mehrzuwachs von 6500 Wohnungen zu rechnen. Die verschiedenen Kreditanstalten sind in der Lage gewesen, größere Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Der Selbstbedarf wird für das Reich auf 450 000, für Preußen auf 300 000 Wohnungen berechnet. Wenn jährlich von diesem Selbstbedarf 40 000 Wohnungen gedeckt werden, d. h., wenn in Preußen jährlich 180 000 Wohnungen gebaut werden, so darf damit gerechnet werden, daß der Preußen im Jahre 1935 die Wohnungsnot behoben sein dürfte.

Sieg der Autonomisten.

Paris, 21. Januar. (Telemon.) Bei der Stichwahl, die am Sonntag im Wahlkreis Kolmar zur Erhebung des autonomen Abgeordneten Ruffe stattfand, wurde der Autonomist Rene Spas mit 10 151 Stimmen gegen den Kandidaten der nationalen Union, Urbise Hauler (6033 Stimmen) und den Kommunisten Muerfeld (1611 Stimmen) gewählt.

Das Ergebnis wird von der Pariser Presse mit recht feindsamer Resignation aufgenommen. Alle Blätter müssen zugeden, daß das Resultat nicht anders ausfallen konnte. Um sich nun über diesen erarbeiteten Mißerfolg hinwegzusetzen, hat die Pariser Presse nur ein einziges Argument: Die Stimmenzahl, die Spas erhalten hat, ist ein Beweis dafür, daß die Autonomisten die Sozialisten überwinden konnten. Die Sozialisten hätten, wenn sie sich nicht durch die Sozialisten Stimmenthaltung für den zweiten Wahlgang proklamiert haben. Diese Haltung gibt dem Blatt Anlaß zu einem scharfen Vorstoß. Die Sozialisten hätten, sagt das Blatt, damit bezeugt, daß sie die Partei über das Parlament stellen, daß sie also 'nur bedingte Franzosen' seien.

Der Völkerbund beruft einen deutschen Gelehrten.



Prof. Dr. Walter Schödling.

Der weltbekannte deutsche Völkerrechtler, wurde vom Völkerbund zum Mitglied des Juristen-Ausschusses für die Vorbereitungen der Kodifizierung des Internationalen Rechts ernannt. Schödling, der seinen 54. Geburtstag am vorigen Tage gefeiert hat, ist seit 30 Jahren Hochschullehrer. Er war deutscher Hauptkonsul in Paris, seit 1910-1928 demokratischer Reichstagsabgeordneter und Vorkämpfer der deutschen Gruppe der Interparlamentarischen Union.

Deutschpolnisches Wirtschaftsbündnis.

Warschau, 21. Januar. (E.F.) Die polnische Presse teilt mit, daß die polnische Regierung am Sonntagabend ihre Antwort über die Erfüllung der deutschen Wünsche bezüglich der Zollernährung und der Kontingenterstellungen für die deutsche Einfuhr nach Berlin überhand hat. Wie die Blätter mitteilen, hängt diese politische Antwort mit dem am Sonntagabend abgeschlossenen Solbvertrag zusammen.

Landeserrat?

Der Reichsausschuss hat wegen der Veröffentlichung der Denkschriften des Reichswehrministers Groener in der englischen Zeitschrift ein Landeseververfahren gegen ihn veranlaßt eingeleitet. Anzugeben hat sich herausgestellt, daß die 'verantwortliche' Denkschrift in einer die größten Zahl verbreitete war, als anfänglich angenommen wurde.

Die Kölner Sittlichkeit.

Köln, 21. Jan. (E.F.) Die Stabvermehrung verbreitet zu der Entscheidung der Bildhauerin, in welcher Sache die Kölner Stadtverwaltung nur dem Arbeitsgericht eine so schwere Niederlage erlitten hat, eine Erklärung, in der u. a. gesagt wird, daß das Präsidium nunmehr wieder bei der Arbeit — und zwar als Präsidium — eingestellt werde. Der Oberbürgermeister Dr. Abenauer wird die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen. Im übrigen bestätigt die Erklärung der Kölner Stadtverwaltung den ganzen Verlauf der von uns mitgeteilten Vorgänge.

Aufstand in Guatemala.

Mexiko, 21. Januar. (E.F.) Der Aufstand in den westlichen Provinzen gewinnt an Boden. Nachdem auch die frühere progressivste Partei zu den Revolutionären gekommen ist, haben die Aufständischen eine Zellstrafe der internationalen Ebenen, die Guatemala mit Mexiko-USA verbindet, in Besitz genommen. Sie haben die Brücken gesperrt und an den Grenzen des Aufstandsgebiets Straßen aufgerissen. Regierungstruppen, die den Aufständischen entgegenzuziehen, verließen die Stellungen der Aufständischen durch Artilleriefeuer und Bombardements durch Flugzeuge zu erschüttern.

Tiefen der Menschheit.

Eine Vierzehnjährige als Mutter und Kindesmörderin.

Köln, 21. Jan. (GZ.) Das erweiterte Schöffengericht in Köln verurteilte am Sonnabend bis spät in die Abendstunden gegen den 14-jährigen Knaben... Die Mutter wurde ebenfalls verurteilt...

Der Filmversicherungsstreit.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Freitag der Prozess gegen den früheren Generaldirektor des Verbandes deutscher Schiffschiffahrts... Der Streit dreht sich um die Haftung für Schäden an Filmen...

Ueberfall auf ein Bankhaus.

Berlin, 21. Januar. (GZ.) Am Sonnabend abend wurde im Zentrum von Berlin, gegenüber der Bank von Polen, ein Ueberfall verübt... Die Täter entwendeten Geld und wertvolle Gegenstände...

Im Berliner Meubelgeschäft stellte der Staatsanwalt folgenden Eintragung: gegen die Hauptangeklagte Frau H. B. ist unter Einbeziehung einer früheren Zuchthausstrafe insgesamt 6 Jahre und 6 Monate Zuchthaus... Die Angeklagte wurde zu lebenslänglicher Haft verurteilt...

Ein ungetreuer Rechtsanwält. Der Wiener Rechtsanwält Dr. Erich Dorech ist nach Verurteilung von 150.000 Schilling aus Berlin geflüchtet... Man vermutet, daß sich der Defraudant in Berlin verbergen wird.

Ein Bankier verurteilt. In St. Gallen ist der Bankier Ferdinand Bachmann... Er wurde wegen Unterschlagung von 30 Millionen Franken zu lebenslänglicher Haft verurteilt...

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Ein dreifler Ueberfall.

Berlin, 21. Jan. (Telefon.) Am Sonntag abend wurde in Charlottenburg in der Wohnung des Rechtsanwalts... Drei Täter verübten einen Ueberfall und entwendeten Geld...

Der Retter entkräften.

Berlin, 21. Jan. (GZ.) Auf dem Eis der Havel in der Nähe von Schildhorn hat sich am Sonntag nachmittag ein erschütternder Unfall abgespielt... Der Retter wurde entkräftet und musste gerettet werden...

Immer wieder Gasvergiftungen.

Berlin, 21. Jan. (GZ.) Am Sonntag fand man in seiner Wohnung in der Siegfriedstraße in Neukölln den 73-jährigen Rentner Otto Frig und seine Verlobte... Sie waren durch Gasvergiftung ums Leben gekommen...

Opfer des Witterungsumschlages.

München, 21. Jan. (GZ.) Der Witterungsumschlag, der den überaus kalten Schneefall am Donnerstag und Freitag folgte... hat zu weiteren Todesfällen geführt...

Mutterliebe und Wohnungsnot.

Wohnungsnot! Sie ist die schlimmste soziale Plage unserer Tage... Mutterliebe kann nicht helfen, wenn es um die Existenz geht...

Der Mangel an Wohnungen läßt sich in statistischen Zahlen fassen... aber die eigentliche Not, die auf die Gesamtheit der Bevölkerung drückt, ist nicht zu beziffern...

Die Wohnungsnot ist ein Problem, das nicht nur die Arbeiterklasse betrifft... sondern die gesamte Bevölkerung...

Die schlimmste aber ist die katastrophale Gemischnung, die das Hausen in den ungeliebten, viel zu kleinen Wohnungen als gegebenes Schicksal hinnimmt... Diesem Zustand muss ein Ende gesetzt werden...

Der Grippeepidemie in Berlin ist nach den Feststellungen der Medizinischen Behörden noch immer nicht zum Stillstand gekommen... Die Zahl der Erkrankten steigt weiter an...

Betrügerischer Konten. Die Berliner Kriminalpolizei hat die Unbacher oder fälschlich in Konten gegangenen Berliner Reize... Die Täter haben betrügerische Konten eröffnet...

Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich bei Stony Creek im nordamerikanischen Staate Ontario ereignet... Ein Zug ist entgleist und mehrere Personen verletzt worden...

Romine erlosch und konnte nur tot geborgen werden, während sein Kamerad noch rechtzeitig aus den Schneemassen befreit werden konnte... Die Leiche wurde später gefunden...

Der russische Beobachter.

Genf, 21. Jan. (GZ. Drohik.) Der russische Volkskommissar Litwinoff richtete unter dem 14. Januar an den Generalleutnant des Roten Bundes ein Schreiben... Er forderte die Freilassung von politischen Gefangenen...

Abbilder Juggenabsturz in England.

London, 21. Jan. (Telefon.) Wie das Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist am Sonntag in der Nähe von Cambridge ein Kleinflugzeug abgestürzt... Die Besatzung wurde gerettet...

Die kroatische Parteien aufgelöst.

Aggrad, 21. Januar. (Telefon.) Am Sonntag erschienen die Kroaten in der kroatischen Partei, der kroatischen Nationalpartei und der kroatischen Volkspartei... Die Parteien wurden aufgelöst...

In Italien fällt die Kälte an.

Mailand, 21. Jan. (Telefon.) Der strenge Winter in Italien dauert an. Aus Udine werden 7 Grad, aus den Rarischen Alpen 17 Grad und aus der Friaulischen Tiefebene 7 Grad unter Null gemeldet...

17 Grad Wärme in Newport.

Newport, 21. Jan. (Telefon.) Während im mittleren Westen der Vereinigten Staaten noch kaltes Winterwetter herrscht, hatte Newport am Sonnabend den wärmsten 19. Januar seit 53 Jahren zu verzeichnen... Die Temperatur erreichte 17 Grad Celsius...

Tornado über Nordamerika. Die nordamerikanischen Staaten Missouri und Illinois sind von einem furchtbaren Tornado heimgesucht worden... Die Zerstörungen sind verheerend...

Opfer des Spaltensturms. Auf der Straße Hiss-Bath in Berlin wurde am Sonntag ein Spaltensturm ein Verbrechen... Die Täter wurden verurteilt...

Kinder in Gasse. In der ehemaligen Wohnung in der Gassestraße in Berlin-Gnaseburg wurden am Sonnabend die drei 3-jährigen Kinder des Chauffeurs Richard Steps mit Gas vergiftet... Die Kinder starben...

Aufgefällige Gegenstände. Ende April des vergangenen Jahres wurde aus dem Rhein bei Köln die in einem Boot eingeschleppte Leiche einer Frau gefunden... Die Leiche wurde identifiziert...

Neuer ein Nebenbetragsfall. Der auch nach Deutschland (siehe) und aus Ansbach berichtigte. Ein Ehepaar, Franz und Theresie Laubach, er war früher Kammerratskassier, die Theresie, tauchen in Berlin zwei Schächer und schufen dafür ungefähr 2 Millionen Mark. Franz Laubach ergriff den Flucht, das er ihm durch ein chemisches Verfahren, das in Deutschland bereits patentiert ist, gelungen sei, Gold zu erzeugen. Er gründete eine Gesellschaft für chemische Studien, die ihren Sitz in Freiburg hatte und richtete in mehreren größeren Städten Deutschlands Filialen. In verschiedenen Städten Deutschlands ergriff er von den glänzenden Bescheiden die letzte Geldsumme und es gelang ihm dabei, von einer Reihe angesehener Persönlichkeiten Münzgold große Geldsummen zu erhalten, die zum Teil 20-30.000 Mark betragen. Er zahlte eine zeitlang außerordentlich hohe Zinsen, die mitunter 30 Prozent ausmachten und forderte schließlich in einer Generalversammlung der Gesellschaft, in der er ausführlich über die glänzende Entwicklung des Unternehmens berichtete, weitere Geldsummen zu beschaffen. Die Geldgeber verdröppelten ihre Einzahlungen, einzelne aber vertrieben sie sogar. Einer von ihnen, der namentlich mit zwei Millionen Mark der Hauptgesellschaft ist, veranlaßte seine Mutter, ihr Münzgoldversteigerer für 140.000 Mark an Laubach zu verkaufen. Durch Mitteilungen einzelner Gläubiger kam schließlich der Schwindel heraus und Laubach und seine Frau wurden am Donnerstag in Gypen verhaftet und nach Bogen überführt.

Eine Döschalter-Explosion in Berlin. Am Freitag abend gegen 19.30 Uhr ereignete sich im Lampenputzer der Beovog in der Reichsstrasse in Berlin eine schwere Döschalter-Explosion. Mehrere Räume des im dritten Stockwerk gelegenen Schillerhauses wurden eingeschlagen, zahlreiche Fenster zertrümmert und in die Hofumgebung des Hauses ein Loch gerissen, durch das Rauchschwaden auf die Straße strömten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Personen weder bei der Explosion noch durch die herabfallenden Steine verletzt wurden. Da das aus dem Schalter ausströmende Gas in Brand geraten war, rühte die Feuerwehr mit mehreren Zügen an. Es gelang ihr, die Flammen mit Schaumstoffapparaten nach halbstündiger Tätigkeit zu löschen. Durch die Explosion entstand in Berlin eine empfindliche Luftschicht, die sich in den nächsten Stunden mehr oder weniger lang bemerkbar machte.

EBSTEIN'S

Inventur-Ausverkauf

In der zweiten, großen Verkaufswoche
sensationell billige Preise!

Sämtliche Mäntel, Nachmittags- und Abend-Kleider, Kinder-Kleider, Mäntel . . . Strickkleidung zu enorm billigen Räumungs-Preisen!

Damen-Unterhemden gewirkt 85 85	35 3/4
Unterzieh-Höschen weiß und farbig 88	58 3/4
Untertaillen weiß getricht von	75 3/4 an
Dam.-Hemdbeinkleider gewirkt, weiß und farbig 1.75	78 3/4
Damen-Schlüpfer innen gerandt 1.70 95	78 3/4
Damen-Schlüpfer Selbentrittel in vielen Farben 1.85 1.40	110 3/4
Damen-Unterleider Selbentrittel, schöne Farben 2.40	170 3/4
Kinder-Schlüpfer innen gerandt 90 68	45 3/4
Herrn-Einsatzhemden mit schönen Einlagen 1.65	145 3/4
Herrn-Normalhemden mit doppelter Brust 2.50 2.25	195 3/4
Herrn-Normalbeinkleider dazu passend 2.25 1.85	165 3/4
Farbige Garnituren Jacke und Beinleid 4.85	395 3/4
Oberhemden Bertal, in neuen Dessins 3.35	295 3/4
Oberhemden weiß, moderne Einlage 4.85	395 3/4
Ein Polster Selbstbinder in neuer Ausmusterung 75 48	25 3/4
Ein Polster Hosenträger Summi mit Bebertruppen 95	48 3/4

Damen-Strümpfe farbig, mit Doppelkante und Sohle	68 3/4
Damen-Strümpfe farbig, Kato, Doppelkante und Sohle	95 3/4
Damen-Strümpfe in Seidenstoff, Doppelkante und Sohle	95 3/4
Damen-Strümpfe Wollseide, in vielen Farben 1.85	95 3/4
Damen-Strümpfe prima Wollseide 2.10	175 3/4
Herrn-Socken grau, starke Qualität, 2x2 gestricht	42 3/4
Herrn-Socken in verschiedenen Farben	32 3/4
Herrn-Socken in schönen Karos 95	82 3/4

Stores in englisch. Fall oder Gamine 2.90 1.95	78 3/4
Künstler-Garnituren 3 teilig, in allen Breiten 6.90 4.50	195 3/4
Madras-Gardinen 3 teilig, neue Bestimmungen 4.75	290 3/4
Fäll-Bettdecken nur neueste Muster 6.50 4.90	290 3/4
Gardinstoffe Meter 78 68	38 3/4
Gardin. u. Spannstoffe bis 150 cm breit, Meter 1.95 1.45	88 3/4
Ranten in allen Breiten von	10 an
Rollostoffe weiß und elfenbein, Meter 1.25 95	78 3/4

Hemdentuche 80 cm breit, gute Ware, Meter 75 45	35 3/4
Röperbargent weiß, Meter 65 75	55 3/4
Militär- u. Schloffer- Bargent Meter 75	58 3/4
Handtücher 80 cm breit, Meter 45	32 3/4
Handtücher weiß oder grau, gestümt und gebündelt 48 38	25 3/4
Damast-Handtücher vorzügliche Qualität, gestümt und gebündelt 1.40 1.10	85 3/4
Wischtücher farbig, rot oder blau 88 24	15 3/4
Bettbezüge weiß, kräftige Qualität Bezug 4.00	295 3/4
Rissen dazu passend 1.05	90 3/4
Bettbezüge bunt, gestümt oder kariert Bezug 4.55	395 3/4
Rissen dazu passend 1.25	95 3/4
Bettlaken volle Größe, beste Qualität 2.45	175 3/4
Schlafdecken bunt oder weiß in großer Auswahl 2.65 1.85 1.45	78 3/4

Reste aus allen Abteilungen **enorm**
auf Extra-Tischen **billig !!**
zum Ausschauen

Steppdecken in allen Farben 8.75	750 3/4
Kaffeedecken gut waschbar 1.45	95 3/4
Ein großer Polster Strickkleider mod. Farben, felse Form. 12.75 7.90	490 3/4
Damen-Pullover Wolle od. Wolle mit Seide 6.75 3.90	295 3/4
Damasse halbbares Mantelstücker 1.75 1.25	95 3/4
Crepe de Chine reine Seide, 100 cm breit, Meter 5.75 4.75	390 3/4

Blusenstoffe in neuen Karos und Streifen Meter 65	78 3/4
Traversstoffe die große Robe Meter 1.45 1.10	78 3/4
Damen- und Herren- Sportwesten in Kleinauswahl 6.75 4.75	390 3/4
Westen-Jäckchen mit Gürtel und Kragen. 12.50 8.90	690 3/4
Beloutine Wolle mit Seide, 100 cm breit, Meter 5.90	475 3/4
Satin „Liberty“ hochglänzende Kleidstoffe Meter	490 3/4

Damen-Hemden mit Klopffläche oder Stiderei 1.25 98	78 3/4
Damen-Nachthemden mit breiter Klopffläche oder Stiderei 2.25	175 3/4
Damen-Schürzen Jumperform, farbig 1.10 85	58 3/4
1 Polster Stidereien alle Breiten in Stiderei von 4.60 und 2.90 Meter 1.8 98	48 3/4

Damen-Hüte die noch vorhandenen Restbestände **gewaltig herabgesetzt!**
Damen-Hüte, Modell-Hüte, ohne Rücksicht auf die früheren Werte

Briefe an das Tageblatt.

An die Aktionäre!

In Halberstadt finden ab und zu Versteigerungen statt. Es wundern mich sehr, daß diese Versteigerungen immer nur in der Halberstädter Zeitung bekannt gemacht werden, aber nie im Halberstädter Tageblatt. Sollen die Leser dieses Blattes erst ein Intelligenzblatt kaufen, um zu wissen, wo Auktionen stattfinden oder glauben die Herren Versteigerer, daß die Leser des Halberstädter Tageblatts auf Auktionen nichts kaufen? Das Verhalten der Auktionatoren ist um so mehr zu verwundern, da die Inserationskosten nicht Sie leicht tragen, sondern die Kosten von dem Erlös der Auktion abgehen. Vielleicht überlegen die Versteigerer sich die Sache und geben nun, wie es früher auch war, wieder Anzeigen im Halberstädter Tageblatt auf, damit auch die Leser dieses Blattes sofort durch ihr Organ unterrichtet sind und nicht erst lange herumlaufen müssen. Ein Inserieren im Halberstädter Tageblatt wäre doch aber auch für die Aktionäre selber von Vorteil, denn es kämen doch mehr Kaufwillige hin. Hm.

Rundfunk-Programme
der landesförmlichen deutschen Sender.

Dienstag, 22. Januar.
Berlin. 20 Feig Holländer: „Seifing der Wenzh“. Dann „Nina von Bornheim“, Lustspiel von Seifing.
Königswehdehausen (Jessen). Uebertragung von Berlin.
Cottbus. 20.15 Festingsvorläge (Sprecher 3. Prima). 21 (Uebertragung von Dresden). Klavierkonzert in drei Jahrhunderten. Anschließend Funkkonzerte, dann Tanzmusik.
Hamburg. 20 „Nathan der Weise“. 22.45 Unterhaltungskonzert.
Langenburg. 20.10 „Die unsterbliche Stimme Caruso“. (Einführende Worte und Plakaten). 20.45 „Die Frau, die jeder lacht“. Lustspiel von Louis.

Ämtliche Wetternachrichten.



Voraussetzliche Witterung bis 22. Januar abends:

Die Gesamtverlage zeigt ein weiteres Anmähren des Luftdrucks im Süden und damit ein immer stärkeres Einleiten kühlerer norweger Luftströmungen über Europa. Zwar sind sowohl in Südbaltik und Frankreich, wie auch im Osten Deutschlands und über Skandinavien noch kalte Luftmassen vorhanden, doch

werden diese besonders im Süden und Westen mehr und mehr verdrängt werden. Wir gehen daher einer weiteren Erwärmung des Kontinents entgegen, wenn auch anfangs noch immer einzelne Luftschübe durch vorübergehendes Eindringen kalter Luftmassen auftreten werden. Das Wetter wird bei fortwährendem Ausgleichen der Temperaturgegensätze allmählich zum Luftstern gelangen.

Zusätzlich: Durch einzelne Temperaturrückfälle vorübergehend unterbrechende weitere Erwärmung, zunächst noch trübe und Neigung zu Sprühen, später abnehmende Bewölkung.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Am Mittwoch, den 23. Januar, 10 Uhr, treffen sich die Bezirks- und Kameradschaftsführer des 7., 8., 9. Bezirks zwecks kurzer Besprechung beim Kameraden Joh. Friede, Patentstraße 57. Fortwährende unter diesjährige Generalversammlung stellt Tagesordnung: Jahresbericht, Vorstandswahl, Berichtedines. Es ist Pflicht, daß jeder Kamerad hierzu erscheint. Wir bitten jezt schon darauf hin, daß wir nächstens die Geschäftsleute, die unter Reichsbannerzeitung nicht lesen, veröffentlichen, damit jeder Kamerad oder jeder Republikaner weiß, was er zu tun hat.

Geschäftliches.

Logal gegen Grippe. Mit Logal wurden laut zahlreicheren Mitteilungen aus der ärztlichen Praxis bei der Behandlung von Grippe und Grippe sehr bemerkenswerte Erfolge erzielt. Deutliche Beseitigung des Fiebers, Entschärfung des Gesichtes und Verminderung der schwersten Beschwerden trat bald nach Einnahme der Tabletten ein. Unangenehme Nebenwirkungen konnten nicht beobachtet werden. Selbst bei herzkranken und magenkranken Leuten wurde eine schädliche Einwirkung nicht festgestellt. Das Präparat verdient deshalb bei Grippe und Grippe Beachtung zu werden, zumal es auch vielfach in Fällen nützt, in denen andere Mittel versagen.

Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr, beschließ täglich und unerwartet, durch eine tödliche Kugel, meine liebe Frau, meines Kindes treuergebende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwestern.

Emma Mangert
geb. Landst
im blühenden Alter von 22 Jahren.

Halberstadt, den 21. Januar 1929.

In tiefer Trauer:
Robert Mangert
nebst Angehörige.

Kammer-Lichtspiele

Von Dienstag bis Donnerstag
Ein ganz hervorragender
Spielplan, 2 deutsche Film-
werke!

Der neueste Lustspielochlager,
der mit großem Applaus
zur Zeit in allen Groß-
städten läuft.

Von der Reise zurück
Dr. Wischhausen, Ingeborg
Dachsteinstraße 2

An die Mitglieder des Halberstädter
Familien-Bereins für Krankenpflege

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter
Haftung.

Einladung
am Freitag, den 1. Februar, abends 8 Uhr
bei Herrn D. Bollmann, Patentstr. 63, stattfindenden
ordnungsmäßigen halbjährlichen
General- Versammlung

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Jahres-
bericht, 3. Revision-Bericht, 4. Berichtertung
des Spezial-Revisionen, 5. Debatte- Erteilung,
6. Wahl des Vorstandes und des Aufsichtes,
7. Wahl von 2 Spezial- und Garten-Revisionen,
8. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.
Montag, den 21. Januar 1929
Geschlossen!

Dienstag, 6. 22. Januar 1929, 20 bis 23 Uhr:
„Nathan der Weise“
Dramatisches Gedicht von G. E. Seiffing (0.50 - 3.00 PR)

Sein Instinkt

mit dem Instinkt, das diese
Hunderttausende abzuwe-
hen können wie natürlich
Hilfsmittel. Der Instinkt
kann ein Instinkt, das
Kraut im Halse, der
Instinkt, das Kraut im
Halse verschwinden sofort
aus dem Halse.
Preis 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Schreibk. 100000

**Kaiser's
Brust-Caramellen**
mit 20 Caramellen

Schlachthof-Freibank Dienstag
von 9 bis 11 Uhr
Rind- und Schweinefleisch.

Konkursverkauf.
Am Montag, den 4. Februar 1929 werden
ich als Konkursverwalter über das Vermögen des
Stollbühler

Hof Wunderlich
in Alstedt, vorbehaltlich der Zustimmung der
Gläubigerversammlung, das zur Konkursmasse ge-
hörige Hotel Gnom in Alstedt im Ort
mit sämtlichem Inventar öffentlich meistbietend
versteigert.

Das Hotel, das sich aus 3 Grundstücken auf-
summiert, ist auch sehr geeignet zur Einrichtung eines
Gasthofes oder Sanatoriums.

Das Meistbietende findet an Ort und Stelle
am Sonntag, 12. Februar, Versteigerung von
9 bis 10 Uhr an. Nähere Auskunft beim Unter-
zeichneten.

Konkursgericht ist Dorgerode.
Halberstadt, den 15. Januar 1929.
Der Konkursverwalter
S. Hermann,
Rechtsanwalt und Notar.

Liebe im Schnee

7 Akte, 7 Akte,
Ein Film auf 8 Ball-,
Schlitt- und Schne-
schuhen.

Mit den beliebtesten Lust-
spiel-Darstellern:
Livio Pavanello
Maria Paoloni,
Georg Alexander
Jakob Tiedke

Lassen Sie sich nicht
dieses goldige Lustspiel
entgehen, es bringt Ihnen
süssen Lebensmut.

Recher:
Der abenteuerliche
Film v. Robert Reinert!

**Der geheimnisvolle
Spiegel!**

Wer ihn in heller
Mondnacht erblickt,
sieht sein Schicksal
in ihm sich spiegeln!

In den Hauptrollen:
Fritz Rasp, Rina de Lignoso
Folietta Malton
Edouard von Winterstein

Odeum Odeum

Arbeiter-Radfahrer-Berein
Sonnabend, den 26. Januar 1929

Wassen-Ball

Um 8 Uhr Beginn der Wassen mit Musik-
servierte Getränke, Besuche-Kommunion
2 Musik-Orchestern 2 Musik-Orchestern
Pat. u. Patagon auf Brautstücken
und viele andere Ueberraschungen
10⁰⁰ Uhr: Beginn des Feines Nachbals
mit feinem Geleise

Einladungskarten sind bei den Mitgliedern
zu haben

Einlaß 1. Zuschauer 7 Uhr, für Wassen 8 Uhr

Odeum Odeum

Halberstädter Beamtenvereinigung
Mittwoch, den 22. Januar 1929, abends
8 Uhr.

Haupt-Versammlung
in „Wehrhaffigkeit u. Sozialdemokratie“ (Höfmarkt)

Tagesordnung:
1. Jahres- und Jahresbericht, 2. Vorstandswahl,
3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Wir bringen ab Dienstag
den Roman eines wilden Hundes, der
den Herzen aller Hundeliebe
und -Freundinnen höher schlagen läßt.

Rin - fin - fin
als Lebensreiter

Diese labelhaft spannende Handlungsgeschichte
zeigt uns wieder den wunderschönen und
klugen Schillerhund Rin - fin - fin in
einer unglaublich wichtigen Situation. Das
Spiel des prominenten Vier-
füßlers ist so lebendig und ausdrucks-
stark, daß man sich nicht entschließen
kann, die Frage „Was ist Rin - fin - fin?“
„Verstand!“ zu beantworten.

Die Liebe der Betty Patterson

Ein Spiel am Herzen und Köpfbrot.
Die romantische Liebesgeschichte
Jorome Bonapartes
des Königs „Immer Luise“
Dolores Costello und Conrad Nagel
spielen die Hauptrollen.

Winter im Harz
Wochen-Schau

Achtung! Achtung!
Wir empfehlen frische, gestempelte

Trinkeier
von unseren hiesigen Outwirtschäften
und Gasthäusern der Altmark

Stück 21 Pfennig
Halberstädter Molkerei A.-G.

AusWernigerode
Anmeldung der Schulanfänger.

Montag, den 28. Januar, vormittags von
10 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr,
sonntags, den 29. Januar, vormittags
von 10 bis 11 Uhr müssen die Schulanfänger
angegeben werden.

Die Anaben im Konferenzraum der Anaben-
Vollschule,
die Mädchen im Retzszimmer der Mädchen-
Vollschule,
die Kinder aus Dorgerode im Retzszimmer
der Schule in Dorgerode.

Meldeschreiben sind alle Kinder, die bis zum
30. Juni d. J. das sechste Lebensjahr voll-
enden,
Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum
30. September jedes Jahres alt werden, können auf
Antrag der Erziehungsberechtigten in die Schule
ausgenommen werden, wenn sie die für den Schul-
besuch erforderliche körperliche und geistige Reife
besitzen.

Anmeldeschreiben sind vorzulegen.
Am päpstlichen Erteilung der Meldebücher wird
erzucht.

Dorgerode, den 18. Januar 1929.
Die Schulbehörden. F. B. Reichardt.

Matratzen

Beste
Matratzen
in Metall- u. Holzbetten, Chais-
longues au Privat, Kation-
grünung, Katalog 450 Frei,
Eisenschmiedfabrik Suhl (Thür.)

ZenRa - Wecker

die unterjährige Uhr, mit Garantiechein
läuft überjährig
Gehalt Wecker, Uhrmacher, Franckfurterstr. 15,
Reparaturen an allen Uhren, Kinet, gut, billig.

Die Liebe der Betty Patterson

Ein Spiel am Herzen und Köpfbrot.
Die romantische Liebesgeschichte
Jorome Bonapartes
des Königs „Immer Luise“
Dolores Costello und Conrad Nagel
spielen die Hauptrollen.

Winter im Harz
Wochen-Schau

Ein Helfer in der Not

ist die kleine Anstalt
von vielen Menschen
genutzt. Sie soll immer
immer vertrieben, wo-
bei vertrieben eine er-
reichte haben.
Warten Sie nicht auf
eine Hilfe, sondern
geben Sie. Vertrieben
Ihre kleine Anstalt
„Halberstädter Zee-
Kasse“ an!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216661919290122-18/fragment/page=0008



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wesensbereich halbmontlich 1 Wort einschließlich Bringen, bei Selbsthaltung 20 Pfennig. Erhöht sich auf 25 Pfennig am Sonntag, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Wallstraße 48, Fernruf 2314, Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Fernruf 2314, Wallstraße 48, Wernigerode. In den letzten Zeit Wilhelm Kinderemann, für Bekannte u. Interessierte Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die adreßhaltige Zeile wöchentlich oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgabetermin ist bei Zahlung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Wallstraße 48 (Fernruf Nr. 2314), Wallstraße 48, Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Steigertisch) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 18

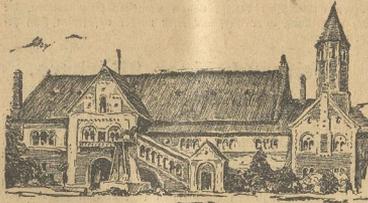
Dienstag, den 22. Januar 1929

4. Jahrgang

Im Zeichen Lessings.

Eröffnung des Goethe-Lessingjahres in Braunschweig und Wolfenbüttel.

Die Lessing-Goethe-Festtage in Braunschweig und Wolfenbüttel nahmen am Sonntag mit der Eröffnung der Ausstellung „Faust auf der Bühne“ in der über tausend Jahre alten



Burg Dankwarderode

in Braunschweig ihren Anfang. Nach kurzen Ansprachen des Oberbürgermeisters Trautmann, des braunschweigischen Kultusministers Sievers u. des Reichstunföhrer Redaktor Wies

Reichsinnenminister Geering

in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß die am weitestgehenden Gebieten gehaltene Sparpolitik unterer Klassen vor der fröhen geistigen Kultur halt machen müsse, daß speziell die Persönlichkeit Lessings, des Kämpfers für Toleranz und gegenläufige Lösung der verschiedenen Weltanschauungen heute eine besonders große Bedeutung gewinne. Trotz unserer Not dürften wir nicht darauf verzichten, als Kulturland zu gelten, daher habe auch die Reichsregierung sich entschlossen, zu den Braunschweig-Wolfenbütteler Veranstaltungen durch Bewilligung eines Betrags beizutreten, der der Lessing-Förderung zugute kommen solle. Für diesen solle der in „Mathan“ nachdrücklich betonte Grundgedanke der Toleranz als Richtschnur gelten. Toleranz solle geübt werden gegenüber der Weltanschauung der anderen, Toleranz in der Politik und im allgemeinen Leben. Toleranz solle auch bei den bevorstehenden Goethe-Lessing-Festtagen zum Ausdruck kommen. Gelinge das, dann sei auch das mit der Goethe-Lessingfeier in Braunschweig anzuführende Ziel erreicht.

Die Ausstellung „Faust auf der Bühne“

bietet eine vom Privatsektor Dr. Kieffers, dem Leiter des Röhner Theatersinstituts, sehr interessant zusammengestellte Ausstellung über die Geschichte der Faust-Aufführungen in den letzten hundert Jahren. Sie besteht aus Manuskripten, Kostümbildern, Bühnenrezeptionsnotizen usw.

Zur Erinnerung an die vor einhundert Jahren in Braunschweig veranstaltete Aufführung von Goethes Faust fand am Abend im braunschweigischen Landestheater eine Aufführung des ersten Teiles des Faust statt unter Mitwirkung des Landestheater-Intendanten Karl Ebert und des Chorleiters Fritz Raft vom Theater.

Wirtschaftsskandal

Wie die 750 Millionen

Wernigerode, 20. Januar. (Eig. Draht.) In Sonnenberg haben sich kürzlich mehrere Schutzpolizeibeamte wegen Diebstahls, Hehlerei und anderer Delikte zu verantworten. Die Sonnabend-Berichterstattung des Prozesses enthält merkwürdige Geschäftsmethoden des Reichswirtschaftsministeriums. Die Reichswirtschaft hat an die Firma Schwarzschild & Co. in Berlin vor mehreren Monaten ein großes Eisenwerkungsager verkauft, das im Juli dieses Jahres in Sonnenberg untergebracht war und von fast allen Reichswirtschaftsministern besichtigt wurde. In dem Lager befanden sich insgesamt 36 Millionen Metallstücke. Als die angekauften Stücke bereits sortiert und Einzelstücke festgelegt worden waren, wurden zahlreiche Wagons wieder nach Berlin verladen. Es stellte sich hierbei heraus, daß mindestens 20 Prozent aller angekauften Metallstücke verblieben sind und ungetraut, ja sogar teilweise noch geschmolzen waren. Das Reichswirtschaftsministerium darf beispielsweise zum Verkauf sozial Kopfschüler auf den Markt, daß sie kaum noch abzusehen waren.

Das Rio Homb

wurde von der Reichswirtschaftsverwaltung an das Altkontrollamt mit 15 Pfennig veräußert. Schmürschelbe und Siegel, Mäntel und andere Bekleidungsstücke waren teilweise unvollständig zerstückelt worden, damit sie an die Firma als Metall verkauft werden konnten. Außerdem wurde ein Waggon neuer Metallstücke vom Reichswirtschaftsministerium nach Sonnenberg verladen. Ähnlich liegen die Verhältnisse mit anderen Dingen. Stahlhelme, die 6 Pfund wiegen und nur 32 Mark kosten, sind für 45 Pfennig das Stück von der Reichswirtschaft abgegeben worden. Man hätte sollte keine Sachen anpflanzen lassen, daß sie in den Reglementen überhaupt nicht mehr untergebracht werden konnten.

Es handelt sich hier um einen Skandal, mit dem sich umbehindert der Reichstag schon in allerhöchster Zeit befassen muß.

lauer Staatschafter in den Hauptrollen des Faust und des Werhölto.

Am 20. Januar war im Landestheater eine Morgenfeier zum Gedenken Lessings, die von Orchesterführer von Beethovens Gemant-Quartette und Wagners Faust-Operette umrahmt war. Der Präsident der Dichterkademie, Waller von Wollo, würdigte in seiner Ansprache die ganzen Beziehungen Lessings zur Gegenwart. Professor Peterzen-Berlin, der Präsident der braunschweigischen Goethegesellschaft hielt einen von wissenschaftlicher Objektivität und philosophischer Gründlichkeit erfüllten Festvortrag über „Lessing und Goethe“.

Am Nachmittag wurde in der Wolfenbütteler Landesbibliothek die Ausstellung

„Lessing und seine Zeit“

eröffnet. Sie bietet eine Zusammenstellung von Manuskripten, Originalbildern, Erfindungen und sonstigen Gegenständen, die im Zusammenhang mit Lessings Wirken besonders in Wolfenbüttel liegen. Ihre Krönung fand die Lessingfeier in der Aufführung des Schauspiel „Mathan der Weise“ im Wolfenbütteler Stadttheater.

Das Braunschweig-Wolfenbütteler-Goethe-Lessing-Jahr wird bis Mitte Juni dauern. Bis dahin werden die Ausstellungen geöffnet bleiben und ständig Vorträge, Aufführungen und sonstige Gedenkveranstaltungen stattfinden.

Auf die Veranstaltung kommen wir noch eingehend zurück.

Gedenkfeier im Reichstag.

Berlin, 20. Januar. (Telefon.) Die Lessinghochschule beging am Sonntag im Reichstagsgebäude die Feier von Lessings 200. Geburtstag. Die Festansprache hielt Prof. Dr. Friedrich Cunow-Heidelberg. Lessing ist gleich Kant die geistige Freiheit als eine Aufgabe des Denkens und Erkennens und des Fortschreitens an. Freilich erkannte das seine Umgebung nicht. Zwar konnte man noch heute einen Begriff von Lessings geistiger, deutscher Bildung oder Freiheit nicht in Lehren und Botschaften festlegen. Was wir aber heute mehr als je brauchen, ist eine wahrhaftige geistige Art, ist eine innere menschliche Haltung.

In Hamburg.

Hamburg, 20. Januar. (Telefon.) Aus Anlaß der 200jährigen Gedenkfeier des Gottfried Christoph Lessings fand am Sonntag vormittag im Hamburger Stadttheater unter Anwesenheit der Vertreter der Behörden ein Festakt statt. Die Festansprache hielt Alfred Kerr, in der er ein anschauliches Bild vom Leben des heute Gelebten gab. Bürgermeister Dr. Peterken teilte in seiner Ansprache mit, daß der Senat beschloßen habe, bei der Bürgergerichte die Stiftung eines „Lessingpreises der Freien und Unabhängigen“ zu beantragen. Der Preis soll 15.000 Mark betragen und alle drei Jahre, zum ersten Male im Jahre 1930, verliehen werden. Als Preisträger sollen neben deutschen Dichtern und Schriftstellern auch deutsche Gesandte in Betracht kommen, deren

Deutschnationale Rentnerpolitik.

Von Wilhelm Keil.

Im Jahre 1925, als die Deutschnationalen zum ersten Male an der Reichsregierung beteiligt waren, beschloßen sie eine „Aufwertung“, die in Wirklichkeit die größte Entwertung der Reichsregierung darstellte. Keine Reichsrentner wurden entschädigt, derenrenten blieben ihre Forderungenrechte ganz unberührt oder auf einen kleinen Rest reduziert. Die Gläubiger der öffentlichen Hand wurden genau so behandelt. An eine geistlich geordnete Verlorenung der enteigneten Gläubiger und Spärer dachte die deutschnationale Regierungspartei nicht.

Im Jahre 1926, als die Deutschnationalen sich in der Opposition befanden, beantragten sie eine reichsrechtliche Regelung der Rentnerverlorenung, hatten es aber mit der Erledigung ihres Votums nicht eilig.

Im Jahre 1927, als die Deutschnationalen wieder führend in der Regierungspartei waren, erklärten sie ihren Antrag vom Jahre 1926 durch eine nichtige Entscheidung für erledigt. Ein von der Demokratischen Reichsregierung beantragter Verlorenungsgesetz lehnten die deutschnationalen Minister ab. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages stimmten die deutschnationalen Vertreter bei der entscheidenden Abstimmung über dies Gesetz teils mit, teils mit Nein, teils fehlten sie.

Im Jahre 1928, als die Deutschnationalen wieder in der Opposition standen, brachten sie einen neuen Antitrustgesetzentwurf ein. Danach sollte den enteigneten Reichsrentnern ein Kapitalvermögen von wenigstens 10.000 Mark eine bevorzugte Verlorenung gewährt werden. Alle übrigen verarmten Gläubiger, also die wirklichen Kleinrentner, auch diejenigen, die statt eines Kapitalvermögens ein Grundvermögen besaßen, da sie in der Not verfaulten, ebenso diejenigen, die ihre mühsam ersparten Ersparnisse zur Erziehung von im Kriege gefallenen Eltern für die sie eine Verlorenungspflicht der betreffenden Unternehmer entschieden ablehnten. Die Deutschnationalen wollten früheren Besitzern eines Kapitalvermögens von 10.000 M. eine reichsrechtliche Kapitalrente von 780 M., also von 7,8 Prozent, zusprechen, alle übrigen Kleinrentner aber sollten in der unzulänglichen Fälligkeit bleiben.

Während die Deutschnationalen als Regierungspartei in der Zeit der glänzenden Finanzlage jede geistliche Verlorenung der Kleinrentner verjämten, da es für sie als Oppositionspartei in der jetzigen Finanznot des Reiches keinerlei Rücksichtnahme auf die Deduktion war. Sie wollten nichts davon wissen, daß die Zumerkungsgesetze in den Punkten, in denen es heute noch möglich ist, eine Verbesserung erzielt, wodurch der Preis der Schichten eingeschränkt und die Leistungen an die Rentner erhöht werden könnten. Sie wollten nichts davon wissen, daß die berechneten Schuldner zu einer Sonderabgabe herangezogen werden, die zur Verlorenung der enteigneten Kleinrentner verwendet werden könnte. Sie schlugen dafür Verlorenung der Unternehmen der öffentlichen Hand vor. Es sollte also zu Gunsten einer unzulänglichen Oberleitung der Kleinrentner eine neue Steuer erhoben werden, die für die in bitterster Not befindlichen unbedürftlichen Kleinrentner eine Verleerung des Gases, des elektrischen Lichts, des Wassers, der Straßenbahnfahrkarte usw. mit sich bringen würde.

Der Mehraufwand, der durch die Sonderverlorenung der bevorzugten Kleinrentner entstehen würde, wurde auf anderwärts 200 Millionen jährlich geschätzt. Bei der heutigen Finanzlage, die von den Deutschnationalen geschaffen wurde, würde diese Regelung darauf hinauslaufen, der großen Mehrzahl der Kleinrentner der Brotkorb noch höher zu hängen.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie dieser deutschnationalen Rentnerpolitik nicht zustimmen konnte. Die Sozialdemokratie stellte die Frage zur Entscheidung, ob bei der Abgrenzung des Rentenbereichs der Bezugsbereich tatsächlich der frühere Kapitalbesitz maßgebend sein sollte. Diese Frage wurde vom sozialpolitischen Ausschuß mit großer Mehrheit verneint. Wenn neben den Deutschnationalen auch die Deutsche Volkspartei sich für die Regelung ausgesprochen, so war das eine schroffe Verleerung des Standpunktes ihrer Minister Stresemann und Curtius, die eine mit der Stellung der Sozialdemokratie übereinstimmende Regierungserklärung zugestimmt hatten. Nach Verneinung dieser Hauptfrage stimmte der sozialpolitische Ausschuß der zweiten von der Sozialdemokratie gestellten Frage einstimmig zu, die lautet: „Soll zur Verbesserung der Kleinrentnerfrage hinsichtlich des Rentenbereichs, der Voraussetzungen und der Höhe der Leistungen sowie der Mitwirkung der beteiligten organisierten Verbände eine reichsrechtliche Regelung erfolgen?“ Reichsministerminister Wiffel erklärte sich damit einverstanden.

Die Sozialdemokratie hatten keinen Zweifel darüber gelassen, daß dieses Gesetz die Kleinrentnerfrage unabhängig machen muß von der Willkür der Fälligkeit, daß es den Kleinrentnern Schutz gewähren muß gegen die Verleerung von Vermögenswerten und gegen andere Schikanen, denen sie bisher ausgesetzt waren. Kommt, wie wir hoffen dürfen, eine solche reichsrechtliche Regelung zustande, so wird das ein Erfolg der sozialdemokratischen Politik sein. Die Politik der Deutschnationalen aber war mehr darauf gerichtet, der Not der eigenen Partei als darauf, der Not der Kleinrentner zu steuern.



Sachverständigen-Konferenz im Februar.

Die erste Sitzung der Sachverständigen-Kommission soll voraussichtlich am 6. Februar in Paris stattfinden. Da die Reichsregierung dem Wünnen der Reparationskommission lagen werde, wird sie zu ihrer ersten Sitzung im Gebäude der Bank von Frankreich zusammenzutreten, wo fällig auch die Konferenz der Notenbanken stattfindend hat.